



# CI Informationen

Mitteilungen aus dem Comenius-Institut 2005 /2

## Inhalt

Thema  
**Das Comenius-Institut als  
Akteur protestantischer  
Bildungsverantwortung** 1

Thema  
**Neue Herausforderungen für  
Ökumenisches Lernen** 2

Thema  
**Wie lernen Kinder Religion? 3**

Projekte und  
Arbeitsvorhaben 4-5

Personen und Vorgänge 6

Veröffentlichungen 7-8

Impressum 8

## Das Comenius-Institut als Akteur protestantischer Bildungsverantwortung

Matthias Spenn

**„Bei jeder finanziellen Unterstützung durch die EKD muss die Frage überzeugend beantwortet werden können, ob es für die Zukunft des Protestantismus von herausragender Bedeutung sei, diese Aufgabe fortzusetzen. Was würde der evangelischen Kirche fehlen, wenn es diese Aufgabe nicht mehr gäbe?“ (Sechs Grundsätze einer mittelfristigen Finanzpolitik des Rates. Beschluss des Rates der EKD vom 2.7.2005)**

Die wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Comenius-Institut haben sich mit der Bedeutung der Arbeit des Instituts für die Zukunft des Protestantismus befasst. Antriebsmoment ist die Prioritätendiskussion über zentrale kirchliche Handlungsfelder. Die erarbeiteten Leitperspektiven leisten einen Beitrag zum Diskurs über die Zukunft des Protestantismus und die evangelische Bildungsverantwortung. Sie sollen der Verständigung und Vergewisserung im Blick auf die Aufgaben des Comenius-Instituts sowie als Referenzrahmen für Entscheidungsprozesse bezüglich Forschungsvorhaben und Entwicklungsprojekte dienen.

Der Begriff „Protestantismus“ geht auf die Reformation zurück (Protestation von Speyer 1529). Die Bezeichnung „Protestantes“ wurde zunächst von den Gegnern der „evangelischen Bewegung“ verwendet. Später wurde der Begriff zur Eigenbezeichnung, um sich gegenüber dem römisch-katholischen Kirchentum zu profilieren, und zum Oberbegriff für die verschiedenen

reformatorischen Konfessionen. Im 18. und 19. Jahrhundert diente er zunehmend der evangelischen Standortbestimmung in der Moderne („Kulturprotestantismus“), geriet allerdings in der Mitte des 20. Jahrhunderts in der deutschen, von Karl Barth geprägten Theologie in den Hintergrund. Gegenwärtig wird er vor allem aus dem Bedarf nach Profilschärfung evangelischen Christentums in der pluralen Gesellschaft verwendet.

Aus dem Verhältnis von Protestantismus und Bildung lassen sich Handlungsmuster und Prinzipien für Gegenwartsfragen fruchtbar machen:

- die Orientierung am Subjekt mit der Betonung der Individualität des Menschen in Freiheit und Verantwortung vor Gott, den Mitmenschen und der Welt;
- die Verbindung von christlichem Glauben mit Kultur und Moderne, Bildung und Wissenschaft, mit der Herausforderung zur Weltgestaltung aus dem Glauben als Anspruch und Anforderung;

- die besondere Kooperation von Kirche und Staat bei gleichzeitiger institutionenkritischer Grundhaltung;
- das Verständnis protestantischer Kirchen als Bildungsinstitutionen, denen es seit der Reformation auf Alphabetisierung und Allgemeinbildung ankommt;
- die Demokratisierung von Bildung und Betonung der Freiheit der Wissenschaft in evangelischer und gesellschaftlicher Verantwortung;
- die Spannungen zwischen Individuum und Gemeinschaft, Subjekt und Institution sowie zwischen persönlich-privatem Glauben, Bildung und der Bindung an die Institution Kirche.

Das Comenius-Institut hat die Aufgabe, evangelische Bildungsverantwortung zu klären, Diskurse interdisziplinär zu initiieren, Akteure im Bildungsbereich zu beraten und zu vernetzen und Grundlagen für den Dialog zwischen ihnen bereitzustellen. Vor diesem Hintergrund gewinnen das Engagement für mehr Bildungsgerechtigkeit, die Bedeutung von Religion als Dimension allgemeiner Bildung und die Stärkung der Selbstwirksamkeit aller an Bildungsprozessen Beteiligten ein besonderes Gewicht.

spenn@comenius.de

# Neue Herausforderungen für Ökumenisches Lernen

Peter Schreiner / Gert Rüppell

**Ökumenisches Lernen bietet eine spezielle Perspektive des Lernens im Kontext von Weltgesellschaft und Globalisierung. Es versteht sich als Teil eines pädagogischen Diskurses an dem auch interkulturelle, interreligiöse und globale Lernbewegungen teilhaben.**

Den verschiedenen Lernbewegungen liegen unterschiedliche Leitdifferenzen zugrunde. Während es im interreligiösen Lernen um die Differenz der Religionen geht und im interkulturellen Lernen um die Differenz der Kulturen geht es im Ökumenischen Lernen um die Differenz der weltweiten Kirche und ihren unterschiedlichen historischen Formen zur Weltgesellschaft. „Ökumenisches Lernen lässt sich ... als eine spezifisch christlich geprägte Antwort auf die Herausforderung der Entwicklung zur Weltgesellschaft verstehen.“ (Asbrand/Scheunpflug im Handbuch Interreligiöses Lernen 2005, S. 277).

Im Mittelpunkt der ökumenischen Bewegung steht die Verknüpfung der Alltagserfahrungen mit dem ‚Oikos der Einen Welt‘, die Verbindung zwischen eigener, räumlich naher Lebenswelt und der ‚Oikumene‘, dem bewohnten Erdkreis in ihrer jeweiligen Vielfalt. Didaktisch sind dialektische Lernprozesse zu initiieren und zu unterstützen, in dem Globales und Lokales komplementär aufeinander bezogen werden: weltweite Entwicklungen und Krisen in ihrer örtlichen Erscheinungsform werden entdeckt und bearbeitet, örtliche Fragestellungen in ihren weltweiten Zusammenhängen gesehen und durchdacht. Dem ökumenischen Lernen eigen ist ein normativer Standpunkt, in dem etwa die biblische ‚Option für die Armen‘ Leitlinien bietet, die nichts an Brisanz eingebüßt haben.

Erinnert werden soll an die ökumenische Versammlung in Seoul 1990. In dem dort verabschiedeten

Bundesschlusstext wird erklärt: „Die Ursachen und Folgen von Ungerechtigkeit, Gewalt und Naturzerstörung sowie ihre Auswirkungen auf die Menschen hängen eng miteinander zusammen. Die Form unseres Handelns sollte diesem inneren Zusammenhang gerecht werden. Dies ist der eine wichtige Aspekt der Solidarität des Bundes, in die wir eintreten. Der zweite wichtige Aspekt ist folgender: unsere Solidarität im Bund bedeutet, dass wir vor Gott Buße tun und Gehorsam üben und dass wir uns den leidenden Menschen und der leidenden Umwelt zuwenden; man könnte sagen, dass der eigentliche Maßstab unserer Solidarität im Bund die Art und Weise ist, wie wir unsere Verantwortung vor den Armen, den Unterdrückten und vor der ganzen Schöpfung wahrnehmen.“

Die vor 15 Jahren für den Bundesschluss ausgewählten vier Bereiche sind nach wie vor brisant und dringlich. Die Teilnehmer versprachen einzutreten für:

- eine gerechte Wirtschaftsordnung und für die Befreiung von der Last der Auslandsschulden
- eine wirkliche Sicherheit aller Staaten und Menschen und für eine Kultur der Gewaltfreiheit
- einen sorgsam und bewahrenden Umgang mit allem Leben und für die Erhaltung der Erdatmosphäre
- die Abschaffung von Rassismus und Diskriminierung auf nationaler und internationaler Ebene im Interesse aller Menschen.

Das sind bis heute zentrale Herausforderungen nicht nur für die ökumenische Gemeinschaft. Heraus-

forderungen, die sich z.B. im Blick auf die Sicherheit aller Staaten und Menschen oder hinsichtlich der Erhaltung der Erdatmosphäre stellen, haben sich weiter zugespitzt.

Die in Seoul geforderte Unterstützung eines Netzwerkes der Solidarität entwickelte sich nicht in dem Maße, dass eine durchschlagende Wirkung entfaltet werden konnte. Ökumenisches Lernen als „Leidempfindsames“ Lernen ist im Sinne des Bundesschlusses immer wieder neu zu thematisieren. Dazu bedarf es der Aufklärung und Analysen, die die Zeichen der Zeit erkennen lassen und zur Umkehr sowohl im gesellschaftlichen wie im persönlichen Handeln auffordern. Das Spannungsfeld ambivalenter Tendenzen und Konfliktpotentiale darf nicht zu Lähmung und Stillstand führen, sondern braucht Ermutigung, „Schritte der Hoffnung (zu) gehen“ (1992). Eigene Expertise braucht dabei den Zusammenhang mit anderen Initiativen bei der Analyse von Problemen und dem Vorschlag von Handlungsoptionen.

Ein aktuelles Beispiel dafür ist die Studie „Fair Future“ (2005) des Wuppertaler Instituts für Klima, Umwelt, Energie. Darin wird erneut kritisch das bestehende Verbrauchsniveau der Industriemoderne befragt und ihr Wohlstandsmodell auf den Prüfstand gestellt. „Mehr Gerechtigkeit in dieser Welt ist auf dem Verbrauchsniveau der Industrieländer nicht zu erreichen. (...) Entweder bleibt die Mehrheit der Welt vom Wohlstand ausgeschlossen oder das Wohlstandsmodell wird so umgestaltet, dass alle daran teilnehmen können, ohne den Planeten ungestaltlich zu machen.“ Die Wahrnehmung individueller wie kollektiver Verantwortung für ein zukunftsfähiges Leben für alle ist dem ökumenischen Lernen ein besonderes Anliegen.

Auf der Suche nach einer besseren Welt gibt es manche Bewegungen, denen Aktion und Reflexion in wechselseitiger Weiterentwicklung ein Anliegen ist. Stillstand bedeutet Lähmung. Ökumenisches Lernen beruht dagegen auf einer Spiritualität des Widerstehens, der Sehnsucht nach gelingendem Heil und ganzheitlichem Leben, sowie einem Prozess der Aufklärung und des Bekennens.

Wir arbeiten derzeit daran, eine Bestandsaufnahme zur Situation ökumenischen Lernens in Form eines Arbeitspapiers zu erstellen und Veränderungs- und Gestaltungsmöglichkeiten zu eruieren. Dabei sind Erfahrungen nützlich, die im Bereich der Projektstelle entwicklungspolitische ökumenische Bildung in kirchlichen Ausbildungsgängen (peb, Dr. Dirk Oesselmann), in der Mitarbeit in Gremien des Ökumenischen Rates der Kirchen (Peter Schreiner) und im Bereich der Fachstelle für Ökumenisches Lernen (Ecu-Learn, Dr. Gert Rüppell) gemacht werden.

Uns leitet ein Verständnis von Ökumene, das weder zur Selbstüberschätzung noch zur Lähmung führt, sondern die Aufgabe der Verknüpfung von Gemeinschaftsbeziehungen unterstreicht: „Ökumene unter den Bedingungen heutiger Globalisierung ist die unablässige Bemühung, durch die Knüpfung von Gemeinschaftsbeziehungen über alle die Menschen voneinander trennenden Grenzen hinweg zum Aufbau einer Kultur des Dialogs und der Solidarität, des Friedens und der Gewaltfreiheit, des Teilens und der Menschlichkeit beizutragen“ (Konrad Raiser).

*schreiner@comenius.de  
ecu-learn@comenius.de*

# Wie lernen Kinder Religion?

Dietlind Fischer

**Wenn neue Lehrpläne entwickelt und diskutiert werden, dann stehen die zu lernenden Inhalte und Ziele im Mittelpunkt: was soll unterrichtet, also gelehrt werden und mit welchen Intentionen? Wenn die Themen und Ziele klar und deutlich formuliert sind, kann man Unterricht besser vorbereiten, die thematische Orientierung gibt Planungssicherheit und Legitimität. Religionsdidaktische Konzeptionen wie der Problemorientierte oder Symboldidaktische Unterricht sind selbstverständlich von den Inhalten her konzipiert. Auch das Programm der Elementarisierung im Religionsunterricht wurde fast ausschließlich auf den Umgang mit religionsunterrichtlichen Inhalten bezogen.**

Vor diesem Hintergrund ist die aktuelle Frage nach den Kompetenzen, die es im Religionsunterricht zu erwerben gilt, so fundamental neu und anders, dass sie zunächst ratlos macht. Lehrplanmacher, die ein Kerncurriculum beschreiben und die Ergebnisse von Lernvorgängen in Form von Kompetenzen der Schüler und Schülerinnen formulieren sollen, sind von Anforderungen bedrängt, denen sie nur unzureichend und mit großen Vorbehalten nachkommen können.

Wie Kinder Religion lernen – das ist die Frage nach den Verfahren und Methoden, nach Lernstrategien und Lernvorgängen, also nach den Situationen und Prozessen, die sich in Unterrichtsarrangements und in den Köpfen und Herzen der Kinder abspielen. Natürlich sind die Lehr- und Lernprozesse nicht unabhängig von den Inhalten und Zielen zu begreifen, aber die Formen des Lehrens und Lernens sind eben auch nicht beliebig. „Methodenvielfalt“ ist nicht Selbstzweck, sondern immer ein Repertoire, das themen- und lernbereichsspezifische, variantenreiche Zugangsweisen und unterschiedliche Aneignungsprozesse der Kinder bei religiösen Lernprozessen unterstützt. Ein weit verbreitetes Mißverständnis der Funktion von Lehrmethoden führt häufig dazu, dass der Religionsunterricht zu ei-

nem beliebigen Beschäftigungsprogramm für die Kinder gerinnt, mit dem sie irgendwie bei Laune gehalten werden. Das didaktische Motto, was man alles noch so machen kann, drängt sich dann in den Vordergrund. Das Basteln von Schafen mit Wolle, Pappe, Fimo und wer weiß was für Materialien gehört wohl zu den heimlichen religionspädagogischen Standards in der Grundschule. Welcher religiös relevante Lernprozess damit gefördert wird, bleibt mir selbst gänzlich verborgen, und ich möchte auch bezweifeln, dass sich den Kindern eine relevante religiöse Bedeutsamkeit erschließt, wenn sie Schafe basteln.

Wie Kinder Religion lernen – das ist auch dringlich empirisch zu erkunden, beispielsweise unter der Frage, was im Religionsunterricht geschieht, wie das „Binnengeschehen“ des Unterrichts gestaltet wird, oder was im Konfirmandenunterricht oder in der Konfirmandenarbeit zum Lernen arrangiert wird. Das „Theologisieren mit Kindern“ ist ein zu entwickelndes fachdidaktisches Programm, das den Prozess des Nachdenkens, Reflektierens, Erinnerns und Entdeckens als dynamisches Geschehen in das Zentrum didaktischer Aufmerksamkeit rückt und ernsthaft den Perspektivwechsel des religiösen Lernens von den Kindern her zu strukturieren versucht. The-

ologisieren – in Anlehnung an die ausgearbeiteten Erfahrungen mit dem „Philosophieren mit Kindern“ – geht von einem Lernverständnis aus, das Kinder als religiös produktive Subjekte akzeptiert und von dort her die Weiterentwicklung von Denk- und Deutungsmustern in Prozessen der Auseinandersetzung zu gestalten versucht. Diese Abkehr von einer Sichtweise auf Kinder lediglich als Adressaten einer religiösen Unterweisung wird recht mühsam und eigentlich nicht überzeugend vollzogen. Es gibt noch nicht genügend dokumentierte praktische Beispiele oder Beweise für ein gerade für die Kinder sinnvolles und ertragreiches Theologisieren. Ob und wie das gelingt, was Kinder tatsächlich in theologischen Gesprächen miteinander und mit der Lehrerin lernen, das sollte auch Gegenstand empirischer Erkundung sein. Im Jahrbuch für Kindertheologie gibt es Hinweise auf Ansätze zur Dokumentation und nachgehenden Interpretation der Unterrichtsgespräche. Wie Studierende lernen können, mit Kindern theologische Gespräche zu führen und dabei auf die Äußerungen der Kinder mäeutisch einzugehen, das untersucht zur Zeit Petra Freudenberger-Lötz an der PH Karlsruhe.

Wir haben in unserer VideoStudie zum Religionsunterricht in der Grundschule vor allem beim Lernen an Stationen zum Gottesverständnis im 4. Schuljahr einzelne Szenen gefunden, die deutlich machten, was und wie einzelne Kinder gelernt haben. Zu dem jeweils doppelstündigen Unterrichtsarrangement gehörte eine Einführungsphase mit Arbeitsvereinbarungen, eine Phase von Freiarbeit, in der Aufgabenstellungen an Stationen gewählt wurde, die einzeln oder auch zu zweit zu bearbeiten waren, sowie eine gemeinsame Reflexionsphase, in der

die Kinder darüber berichteten, was sie erarbeitet und zu welchen Ergebnissen sie gekommen waren.

Diese Reflexionsphase – als Teil des Unterrichts – gab einen Einblick in die Lernfortschritte der Kinder, und zwar so wie sie diese selbst wahrnahmen. Dazu ein Beispiel:

An einer Station ist ein Text zu lesen, in dem der Junge Torsten Gott sucht, so wie man jemanden sucht, der sich versteckt hat. Er entdeckt und tut schöne Dinge im Garten, aber er findet Gott nicht, obgleich es doch heißt, Gott sei überall. Die Aufgabe lautet: Schreibe einen Brief an Thorsten und erkläre ihm, wo er Gott finden kann. Oliver hat diese Station zum drittenmal zur Bearbeitung gewählt. Die Lehrerin bittet ihn in der Reflexionsrunde dazu etwas zu sagen: „Beim erstenmal habe ich die Aufgabe nicht richtig verstanden. Dann haben Sie mir das erklärt, und ich habe noch mal einen Brief an Torsten geschrieben, und heute habe ich das noch mal gemacht, weil ich jetzt auch einen richtig guten Brief an Torsten schreiben wollte.“ Oliver hat also mehrere Anläufe gebraucht, um diese Aufgabe zu seiner eigenen Zufriedenheit zu lösen. Er konnte eine persönliche und individuelle Beratung der Lehrerin dafür nutzen und – durch die Wiederholung – auch seine eigenen Ansprüche an eine gute Lösung der Aufgabe klären. Wie gut, dass das Arrangement des Unterrichts ihm die Gelegenheit bot, in seinem eigenen Tempo das Interesse an einer guten Aufgabenglösung wachsen zu lassen.

Wir versuchen, ähnliche Situationen aus den Unterrichtsvideos herauszupräparieren mit dem Ziel, die eigenständigen Konstruktionen religiöser Lernprozesse der Kinder aufzuspüren.

*fischer@comenius.de*

## Globales Lernen in Ausbildungsgängen evangelischer Fachhochschulen – Impulse

Die Herausforderungen der globalisierten Welt drängen nach Antworten auf allen Ebenen. Unter dieser Prämisse kann sich die akademische Ausbildung von Religions- und SozialpädagogInnen einem normativ-ethischen Imperativ des Einsatzes für eine gerechte Weltgesellschaft nicht entziehen.

Selbst wenn wir davon ausgehen können, dass ein globalisierungskritisches Bewusstsein in weiten Kreisen der Evangelischen Fachhochschulen besteht, ist die Frage nach der Einbindung solcher komplexen Herausforderungen in das Curriculum offen. Mit dem Ziel, kirchliche Ausbildung als Ort „globalen Lernens“ in seinen unterschiedlichen Formen zu stärken, sollen über die „Projektstelle entwicklungspolitische ökumenische Bildung“ (peb) neue Impulse zur Konzipierung von Studiengängen gesetzt werden.

Bereits in der Anfangszeit von peb eröffneten sich mehrere Möglichkeiten, mit „globalen“ Sichtweisen und Fragestellungen an bestehende Angebote anzuknüpfen, wie zum Beispiel:

- Taufe und Abendmahl in einem Horizont von Weltgerechtigkeit wahrzunehmen;
- Partizipation und Spiritualität als zentrale Elemente von Lern- und Veränderungsprozessen zu erkennen sowie
- die Bedeutung von internationalen Partnerschaften und Perspektiven für das Kirche-Sein heute zu erschließen.

Ein internationales Begegnungszentrum beim Kirchentag sowie die Anbindung an gemeindliche und soziale Arbeitsfelder sind Gelegenheit für ein erfahrungsorientiertes Lernen der Studierenden.

Inzwischen ist peb an Lehrveranstaltungen in drei evangelischen

Fachhochschulen beteiligt. Globales Lernen wird mit einer jeweils anderen Problemstellung belegt, um eine praxisbezogene Ausrichtung sicher zu stellen. Unter Themen wie Ökumene in der internationalen Partnerschaft – Entwicklungspolitisches Lernen bei Jugendlichen – Kinder und Armut – interkulturelles und interreligiöses Lernen eröffnen die Seminare Lernräume, die die Erfahrungen der Studierenden in kom-

plexe Zusammenhänge stellen und zu ethischer Reflexion anregen. Die zukünftige Erarbeitung von Grundlagenliteratur soll diese Angebote verdichten und zu einer Profilierung der fachhochschulischen Ausbildung im internationalen Horizont beitragen. Die Entwicklung von Austauschprogrammen ist vorgesehen.

*Dr. Dirk Oesselmann  
oesselmann@comenius.de*

## Fördern als Element evangelischer Schulen

Eine Stärke evangelischer Schulen liegt darin, dass sie schwächere Schüler/innen besonders gut fördern können. Zu diesem Ergebnis kam nicht zuletzt die Studie von Standfest u.a. über die Qualität evangelischer Schulen, die vor wenigen Wochen erschienen ist (C. Standfest/O. Köller/A. Scheunpflug: leben – lernen – glauben. Zur Qualität evangelischer Schulen. Eine empirische Untersuchung über die Leistungsfähigkeit von Schulen in evangelischer Trägerschaft. Diese Stärke auszubauen und zugleich den Auftrag zur Förderung auf unterschiedliche Ebenen und Aspekte auszuweiten ist Ziel eines neuen Projektes zur Sekundarstufe I der Wissenschaftlichen Arbeitsstelle Evangelische Schule.

Konzepte zur Förderung von Schülerinnen und Schülern sind Bestandteil eines professionellen Umgangs mit Heterogenität im Unterricht. Heterogenität bezieht sich auf Aspekte wie Alter, Geschlecht, soziale, ethnische und kulturelle Herkunft, aber auch auf Motivationslagen und individuelles Leistungsvermögen. Förderkonzepte sind im Blick auf die soziale und kulturelle Herkunft von Schülerinnen und Schülern ebenso von Interesse wie der Einbezug des Genderaspekts, z.B. im Sinne einer reflexiven Koedukation.

Individuelle Förderung wird verstanden als Aufgabe, jeden Schüler und jede Schülerin in den Blick zu nehmen und pädagogisch nicht primär an den Defiziten, sondern an den besonderen Stärken anzusetzen. Da zur Entwicklung allgemein tragfähiger Konzepte die Konzentration auf besondere Problemlagen hilfreich sein kann, wird zunächst ein Schwerpunkt auf der Förderung besonders leistungsschwacher und besonders leistungsstarker Schüler/innen liegen. Bei letzteren werden die sogenannten „underachiever“ im Mittelpunkt stehen, die oftmals an der Schule zu scheitern drohen.

Im Projekt geht es um eine kritische Auseinandersetzung mit dem Ideal der homogenen Lerngruppe. Es sollen Formen angemessener Leistungsbewertung untersucht werden. Auch ist danach zu fragen, ob die gängige Praxis der Nichtversetzung zugunsten überzeugenderer Alternativen aufgehoben werden kann.

Das Projekt nimmt unterschiedliche Schularten in den Blick. Der Erfahrungsaustausch von Theorie und Praxis mit Expertinnen und Experten aus Schule und Wissenschaft steht im Mittelpunkt.

*Dr. Uta Hallwirth  
Uta.Hallwirth@ekd.de*

## Kongress zu Frauen – Bildung – Religion 2006

Drei zentrale Einrichtungen für Bildung im Bereich der Evangelischen Kirche in Deutschland EKD bereiten zur Zeit einen bundesweiten Kongress vor zum Thema „Innovation und Geschlecht – Bildung und die Zukunft des Protestantismus“. Beteiligt sind das Frauen Studien- und Bildungszentrum FSBZ Anna Paulsen Haus, die Deutsche Evangelische Arbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung DEAE und das Comenius-Institut CI in Zusammenarbeit mit der Evangelischen Akademie Hofgeismar. Der Kongress wird dort vom 5.– 7. Oktober 2006 stattfinden. Es ist die erste gemeinsame Veranstaltung der vier Einrichtungen.

Die Zukunft des Protestantismus ist an die Bildung aller – nicht nur der Protestanten – gebunden. Das steht nicht in Frage. Zu bedenken, analysieren und zu zeigen ist vielmehr, wie sich diese Sicht in Bildungstheorien,

Bildungspolitik und in unterschiedlichen Bildungspraxen niederschlägt, dort Raum und Ausdruck findet und weiter entwickelt wird. Die innovative Kraft einer geschlechtergerechten Perspektive hat sich in vielen Wissenschaftsdisziplinen, Forschungsbereichen, Professionen und auch in praktischen Bildungsprozessen gezeigt. Sie auch für die Zukunft des Protestantismus fruchtbar werden zu lassen, das ist ein Ziel dieser Tagung. Die Tagung verknüpft deshalb den Diskurs über Bildung und Protestantismus mit feministisch-theologischen, bildungsgeschichtlichen, lerntheoretischen und kulturpolitischen Aspekten. Die Tagungsform wird dem Anliegen einer mehrperspektivischen und interdisziplinären Eröffnung von Dialogräumen entsprechen.

*Dietlind Fischer  
fischer@comenius.de*

## Kooperation Schule und evangelische Kinder- und Jugendarbeit

Der 12. Kinder- und Jugendbericht der Bundesregierung stellt den Zusammenhang von Bildung, Erziehung und Betreuung in den Mittelpunkt. Er regt die Vernetzung der unterschiedlichen Bildungsorte und Lernwelten an. Daraus ergeben sich Handlungsoptionen für die Zusammenarbeit von Schule und Kinder- und Jugendarbeit.

In der Praxis gibt es bereits viele gute Erfahrungen der Kooperation zwischen evangelischer Kinder- und Jugendarbeit und Schulen. Viele Akteure erproben neue Schritte der Zusammenarbeit zwischen Schule und Kinder- und Jugendarbeit; dazu suchen sie Anregungen, Begleitung und Unterstützung. Von zentraler Bedeutung sind dabei Fragen der Motivation zur Kooperation, nach Zielstellungen, didaktischen und methodischen Grundlagen sowie fachlichen, personellen und strukturellen Bedingungen.

Das Comenius-Institut wird zusammen mit Partnern 2006 zwei bundesweite Fachtagungen zu ausgewählten Feldern der Zusammenarbeit von

Schule und kirchlicher Kinder- und Jugendarbeit veranstalten.

Akteure aus Schule und kirchlich-gemeindlicher Arbeit und den jeweiligen Unterstützungssystemen sind zur Fachtagung „Durch Kooperation zu einer neuen Bildungskultur“ vom 9.-11. März 2006 nach Lutherstadt Wittenberg eingeladen. Dabei stehen folgende Fragestellungen im Mittelpunkt:

- Was trägt zum Gelingen der Kooperation von Jugendarbeit und Schule bei?
- Wie können nachhaltige Wirkungen auf die Schul- und Bildungskultur erreicht werden?
- Wie kann ein Transfer guter Praxis in andere Kontexte gelingen?

Die Tagung wird in Kooperation zwischen dem Comenius-Institut, der Evangelischen Akademie in Sachsen-Anhalt, der Evangelischen Akademie zu Berlin und der Bildungs-, Erziehungs- und Schulreferentenkonferenz der ostdeutschen Landeskirchen durchgeführt.

Vom 21.-23. Juni 2006 findet im Religionspädagogischen Zentrum

Schönberg eine bundesweite Fachtagung zur Schulseelsorge statt. Eingeladen sind Multiplikatorinnen und Multiplikatoren aus den evangelischen Landeskirchen und den Bezugssystemen Schule und Schulentwicklung, Seelsorge, Religionspädagogik und evangelischer Kinder- und Jugendarbeit. Das Ziel der Tagung ist ein Austausch von

Konzepten, Vernetzung der Akteure und die Erarbeitung von Handlungsperspektiven. Veranstalter sind das Kirchenamt der EKD, das Comenius-Institut und die Arbeitsgemeinschaft Evangelische Schülerinnen und Schülerarbeit (AES).

*Matthias Spenn  
spenn@comenius.de*

## Forschung zur Konfirmandenarbeit

Was lernen Jugendliche in der Konfirmandenarbeit? Wie entwickeln sie Wissen und Kenntnisse des Christentums, wie verarbeiten sie Erfahrungen kirchengemeindlicher und gottesdienstlicher Praxis? In dem neuen Forschungsprojekt geht es um religiöses Lernen, wie es im Zusammenhang der Konfirmandenarbeit zum Ausdruck kommt. Zunächst soll die „Religion“ der Jugendlichen empirisch rekonstruiert werden. Bekanntlich wird die individuelle Religion heute nicht mehr in gleichem Maße wie früher von Familie und Kirche als Institution vorgeprägt. Was zu ‚geliebter‘ Religion werden kann, wird durch die Art und Weise bestimmt, in der sich das Individuum ins Ver-

hältnis zu diesen Institutionen setzt. Das bedeutet, dass Konfirmanden wegen der sich ihnen eröffnenden Optionen der Selbstgestaltung in ganz unterschiedlichen Prozessverläufen ihre je eigene religiöse Ausdrucksgestalt finden müssen. Wie sich ihr Wissen von den zentralen evangelischen Sakramenten Taufe und Abendmahl, sowie den Themen Bibel, Kirche, Gemeinde, Konfirmation im individuellen Deutungs- und Handlungszusammenhang darstellt, soll erkundet werden. Weitere Fragestellungen können sich an die Studie anschließen. Das Projekt dauert von Oktober 2005 bis März 2007.

*Jutta Pfannkuch  
pfannkuch@comenius.de*

## Europäische Zusammenarbeit intensiviert

Mit einer Konferenz „Living together with the Other“ – Education & Religion in a European Context Anfang Oktober in Berlin hat die Coordinating Group for Religious Education CoGREE die Zusammenarbeit zwischen den beteiligten sechs Organisationen weiter intensivieren können. Die Veranstaltung wurde mit Unterstützung und in Kooperation mit der Evangelischen Akademie zu Berlin, dem EKD-Kirchenamt und dem CI durchgeführt. Friedrich Schweitzer bezeichnete CoGREE in seinem Beitrag als wichtigste Initiative, um der Religionspädagogik in Europa eine gemeinsame Stimme zu verleihen. Gleichzeitig sprach er sich für eine weitere Ausweitung

der Zusammenarbeit im Rahmen von CoGREE aus, die auch nicht christliche Religionen mit einbeziehen sollte.

Ein besonderes Gewicht erhielt die Tagung durch die Teilnahme des EU-Kommissars für Bildung, Ausbildung, Kultur und Multilingualismus, Ján Figel. Er betonte die enge Beziehung zwischen Bildung, religiösen und ethischen Werten in der europäischen Bildungsdebatte und den Beitrag von Bildung für das Bewusstsein einer europäischen Wertegemeinschaft, in der Frieden, Solidarität und Demokratie ebenso wichtig seien wie die Wahrung der Menschenrechte einschließlich des Rechtes auf Religion.

Sein Hinweis auf das gerade beschlossene „Europäische Jahr des interkulturellen Dialogs 2008“ ([www.europa.eu.int](http://www.europa.eu.int)) verband er mit einer Einladung an CoGREE und seine Mitglieder, sich an damit vorgesehenen Programmen und Aktionen zu beteiligen.

Prof. Ulrich Becker, der als Rapporteur die Konferenz begleitete, regte eine Weiterentwicklung von CoGREE als Dialogpartner für Kirchen und Politiker auf europäischer Ebene an. Dazu bedürfe es einer engeren Verbindung zwischen Forschungsiniciativen zum Ertrag und den Leistungen religiöser Bildung für das Zusammenleben mit praktischen Erfahrungen in den verschiedenen nationalen Kontexten. Nur so könne eingefordert werden, die vielfachen Lippenbekenntnisse über die Bedeutung von Bildung auch in

entsprechende Bildungspolitik umzusetzen.

Es gilt nun, Vorschläge für die Weiterentwicklung von CoGREE sorgfältig zu beraten und geeignete Instrumente für eine entsprechende Umsetzung zu entwickeln. Hierzu gehört auch der Entwurf einer Stellungnahme zur Bedeutung von Bildung und Religion auf europäischer Ebene, der in Berlin beraten wurde. Eine intensive Auswertung und die Entwicklung konkreter Perspektiven hat sich die CoGREE Gruppe für ihr Treffen Anfang November in Münster vorgenommen.

Die Beiträge der Berliner Konferenz werden unter [www.cogreee.com](http://www.cogreee.com) zugänglich sein.

*Peter Schreiner  
schreiner@comenius.de*

» **Dr. Annabelle Pithan**, wiss. Mitarbeiterin im Arbeitsbereich III Pädagogische Aufgaben in der Schule, hat sich von Mai 2005 bis April 2006 für ein Sabbatjahr beurlauben lassen.

» Im August 2005 hat **Katrin Butzen**, Studentin im erziehungswissenschaftlichen Diplomstudiengang an der Westfälischen Wilhelms Universität Münster, ein vierwöchentliches Praktikum im Comenius-Institut gemacht. Sie wurde von Dietlind Fischer betreut und hat Aufgaben im Projekt Mentoring in der Lehrerbildung sowie bei der Transkription von Video-Ausschnitten zum Religionsunterricht erledigt.



» Der **Umbau des Comenius-Instituts**, der seit August mit viel Lärm, Staub und Dreck den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Nervenstärke, Improvisationstalent, stählerne Bizeps' beim Möbelschleppen und Kartonwuchten, akribisch dosierte Atemtechniken neben den Malern, und tägliches Wischen abverlangt hat, konnte im November abgeschlossen werden. Das Haus ist hell und einladend geworden, und alle gehen mit größerer Freude und Arbeitslust als je zuvor ihrem Tagwerk nach.

Zur Feier des Umbaus wurden Mitarbeitende, Nachbarn, Freunde und Kooperationspartner am 6. Dezember zu einem Empfang eingeladen. Ein besonderer Dank gilt als Vermieter der Evangelischen Kirche von Westfalen und der EKD, die sich trotz

angespannter Haushaltslage an den Umbaukosten beteiligt haben.

» Am 15.10. 2005 hat **Pfarrerin Jutta Pfannkuch** ihre Tätigkeit im Projekt „Forschungen zur Konfirmandenarbeit“ begonnen. Die Stelle ist auf 18 Monate befristet.

» **Petra David**, Diplompädagogin, hat am 1.11. ihre Tätigkeit als Referentin für Verbands-, Gremien- und Projektarbeit begonnen. Sie wird zunächst die Geschäftsstelle der AEED von Duisburg nach Münster umziehen und sich für die „Kirche auf der Bildungsmesse 2006“ engagieren.

» Am 1.2.2006 wird der Erziehungswissenschaftler **Andreas Feindt** im Arbeitsbereich III seine Tätigkeit beginnen mit dem Schwerpunkt auf Schulentwicklung und LehrerInnenbildung.

» Als neue Sprecherin der Arbeitsgruppe **ALPIKA Grundschule** ist **Susanne Drewniok**, PTI Drübeck gewählt. Sie ist an der Erstellung des neuen Lehrplans Ev. Religion in Sachsen beteiligt. Im PTI ist die Lernwerkstatt unter ihrer Leitung zu einem anregungsreichen Lernort der Aus- und Fortbildung von Religionslehrkräften geworden.

» **Heikki Lehtinen**, Religions- und Philosophielehrer aus Rantasalmi/ Finnland weilte im Oktober zu einem Studienaufenthalt in Münster. Das Programm verantwortete das CI in Kooperation mit der Evangelisch-Theologischen Fakultät der Universität und dem Schulreferat des Kirchenkreises. Bei den Hospitationen im Religionsunterricht in drei Münsteraner Gymnasien erhielt Heikki Lehtinen mit einem Fragebogen Daten, die sich insbesondere mit dem Schüler/innen-Lehrer/innen Verhältnis beschäftigten. Eine vergleichende Auswertung mit einer ähnlichen Erhebung in Finnland ist geplant. Der Aufenthalt wurde ermöglicht im Rahmen des FREE

Projektes (Fellowship for Religious Educators in Europe), in dem Religionslehrer für eine begrenzte Zeit ein Studienaufenthalt in einem anderen Land ermöglicht wird.

» **Harry Zengerink**, Dozent an der Fachhochschule für Theologie in Leeuwarden und Enschede, besuchte Anfang November das Institut. Thema des Gesprächs mit Dietlind Fischer und Peter Schreiner war die Entwicklung eines Studienangebotes an dieser Hochschule, das auch deutschen Religionslehrer/innen angeboten werden soll. Weitere Informationen über [www.nhl.nl](http://www.nhl.nl)

» Aus dem Vorstand des CI ausgeschieden sind **Oberkirchenrat i.R. Dr. Hermann Krag**, der dem Vorstand fast drei Jahrzehnte – seit 1976 – angehörte, und **Prof. Dr. Richard Münchmeier**, Vorstandsmitglied seit 1997. Ihrem außerordentlichen Engagement für das CI gilt unser herzlicher Dank.

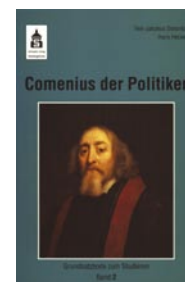
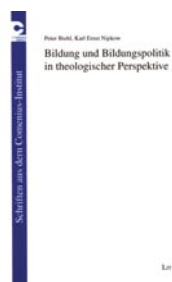
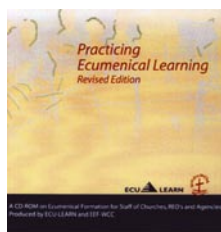
» Die Mitgliederversammlung wählte im März dieses Jahres neu in den Vorstand: **Prof. Dr. Annette Scheunpflug**, Erziehungswissenschaftlerin an der Friedrich-Alexander Universität Erlangen-Nürnberg und Mitglied der Bildungskammer der EKD; **Oberlandeskirchenrat Rüdiger Joedt**, Dezernent im Landeskirchenamt der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck in Kassel. Alle anderen Vorstandsmitglieder wurden für vier Jahre wiedergewählt. (Vorstandsmitglieder und Mitgliedseinrichtungen unter [www.comenius.de/überuns/organigramm/vorstand](http://www.comenius.de/überuns/organigramm/vorstand) und [mitgliedseinrichtungen](http://www.comenius.de/mitgliedseinrichtungen)).

» Mit herzlichen Glückwünschen grüßen wir Jubilare: Ihren 75. Geburtstag feierten im September dieses Jahres **Dr. theol. Klaus Goßmann**, Vorstandsmitglied von 1972 bis 1981, Direktor des Comenius-Instituts von 1982 bis 1995, und **Prof. Dr. Ulrich Becker**, Vor-

standsmitglied von 1973 bis 1999, ab 1993 Vorsitzender des Comenius-Instituts.

» Die **Arbeitsgruppe Konfirmandenarbeit der ALPIKA** beschäftigte sich während ihrer Novembertagung mit Fragen der Unterrichtsqualität sowie mit der Qualifizierung von insbesondere jugendlichen ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Oberkonsistorialrat i.R. Weert Flemmig, Gründer und Schriftleiter der Schriftenreihe *ku-praxis* (1972ff.) wurde von den StudienleiterInnen verabschiedet, da er seine Funktionen für *ku-praxis* abgibt.

» Vom 20. bis 24. Februar 2006 findet in Hannover die **Bildungsmesse didacta** statt. Die Evangelische Kirche in Deutschland, die evangelischen Kirchen und katholischen Bistümer in Niedersachsen, die Evangelische Kirche von Kurhessen-Waldeck und das Comenius-Institut beteiligen sich mit einem Stand in der Halle 16 (Standnummer E43) – gegenüber vom niedersächsischen Kultusministerium. Neben zahlreichen Veranstaltungen am Stand, einem Kirchencafé und Beratungsmöglichkeiten weisen wir auf die Podiumsveranstaltung hin: Forum Bildung mit dem Vorsitzenden des Rates der EKD, Bischof Wolfgang Huber, dem Vorsitzenden der Kommission für Erziehung und Schule der Deutschen Bischofskonferenz, Weihbischof Engelbert Siebler und VertreterInnen aus Bildungspolitik und Erziehungswissenschaft. Thema: Gerechtfähigen – Gemeinsame Verantwortung von Kirche, Schule und Gesellschaft (Nähere Information demnächst unter [www.kirche-auf-der-bildungsmesse.de](http://www.kirche-auf-der-bildungsmesse.de))



Gert Rüppel, Simon Oxley:

### CD-ROM Practicing Ecumenical Learning.

A CD-ROM on Ecumenical Formation for Staff of Churches, REO's and Agencies Ecu-Learn - Consultancy for Ecumenical Formation at the Comenius-Institute in co-operation with the World Council of Churches, Team on Mission and Ecumenical Formation. 2005, Revised Edition, 5,00 €.

Mit der revidierten Fassung dieser ökumenischen Lern-CD erscheint ein Jahr nach der Publikation der Vorfassung eine durch viele Dokumente und Präsentationen erweiterte Materialsammlung zum Ökumenischen Lernen. Sie ist gedacht für diejenigen, die sich in Unterricht und Fortbildung auf ökumenisches Quellenmaterial stützen möchten. Die Materialien sind in englischer Sprache und umfassen neben Einführungen in die CD und ökumenisches Lernen schwerpunktmäßig Dokumente zu Fragen von Gerechtigkeit, Frieden, Schöpfungsbewahrung und dem Dialog mit den Religionen. Eine Darstellung zur Geschichte, der Struktur und Zukunft der ökumenischen Bewegung runden die Materialsammlung ab.

Die CD-ROM ist zum Preis von 5,00 € plus Versandkosten über das CI zu beziehen.

Volker Elsenbast, Marcus Götz-Guerlin, Matthias Otte (Hg.):

### Wissen – werten – handeln

Welches Orientierungswissen braucht die Bildung?  
Wichern-Verlag, Berlin 2005, 86 S., ISBN 3-88981-190-6, 7,00 €

Der Protestantismus als die „Bildungsreligion“ sieht sich im Kontext der aktuellen Debatten „nach PISA“ herausgefordert, eigene Positionen und Akzente einzubringen. Ein solcher Beitrag ist der Kongress „Wissen – werten – handeln. Welches Orientierungswissen braucht die Bildung?“, der hier dokumentiert ist.

Wissen muss nicht nur erworben, sondern gewertet werden können, um daraus Handlungsperspektiven zu gewinnen. Es muss Zwecke und Ziele des Handelns und menschlichen Zusammenlebens reflektieren. Hierzu bedarf es des konstruktiven Umgangs mit pluraler Komplexität und eines Urteilsvermögens, das auf Selbst-Gewissheit beruht. Solches entsteht nicht von selbst, sondern ist Resultat von Bildungsprozessen. Welches Orientierungswissen haben in einer globalisierten Welt Wirtschaft und Gesellschaft nötig? Welche Qualifikationen, Kompetenzen, Lebensorientierungen werden gebraucht? Welche Bedeutung wird dem Erwerb solchen Wissens und den zugehörigen Fähigkeiten und Haltungen in der Bildungspolitik zugewiesen?

Peter Biehl, Karl Ernst Nipkow  
**Bildung und Bildungspolitik in theologischer Perspektive**

2., durchgesehene Auflage, Schriften aus dem Comenius-Institut Band 7, Lit-Verlag, Münster 2005, 276 S., ISBN 3-8258-6558-4 € 19,90

Woran ist Bildung in evangelischer Perspektive theologisch zu erkennen? Wie wird Bildung im öffentlichen Bildungsdiskurs und in der Bildungspraxis wirksam? Peter Biehl stellt die Wiederentdeckung der Bildung in der gegenwärtigen Religionspädagogik dar, fundiert Bildung ausführlich theologisch im Gespräch mit der Systematischen Theologie und entfaltet den Bildungsbegriff als religionspädagogische Grundkategorie mit Bezug zur Pädagogik. Karl Ernst Nipkow rückt das Thema in den gesellschaftlichen und politischen Raum und zeigt, wie Bildung und Bildungspolitik miteinander zusammenhängen. Er erläutert hierbei die Bildungsschrift des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) „Maße des Menschlichen. Evangelische Perspektiven zur Bildung in der Wissens- und Lerngesellschaft“. Das Buch kommentiert damit die neueste Entwicklung mit Blick auf die Zukunft.

Veit-Jakobus Dieterich, Hans Hecker, (Hg.):

### Comenius der Politiker

Grundsatztexte zum Studieren Band 2; Lesebücher zu Comenius Band 2, Schneider-Verlag Hohengehren, Baltmannsweiler 2004, 121 S., ISBN 3-89676-855-7, 15,00 €

Johann Amos Comenius (1592-1670), in Deutschland seit langem als Klassiker der Pädagogik und als einer der großen Theologen des tschechischen Hussitentums anerkannt, findet in der letzten Zeit zunehmend auch als wegweisender politischer Theoretiker und Praktiker Beachtung.

Besonders in seinen Spätschriften nahm der gelehrte Visionär Entwicklungen vorweg, die zum einen erst im 20. Jahrhundert konkrete Gestalt annahmen, zum andern aber bis heute noch auf ihre Einlösung warten.

Comenius wurde zu einem Verfechter und Vordenker

- einer weltweiten Vereinigung der Nationen
- der Inkraftsetzung von allgemeinen Menschenrechten
- einer gerechten Weltwirtschaftsordnung
- der Beendigung von Kriegen und der Anwendung des Prinzips der Gewaltlosigkeit
- und schließlich einer politisch geeinten Menschheit.

## Impressum

### Herausgeber:

Comenius-Institut  
Schreiberstr. 12  
48149 Münster  
Telefon: 02 51 - 9 81 01-0  
Fax: 02 51 - 9 81 01-50  
E-Mail: [info@comenius.de](mailto:info@comenius.de)  
<http://www.comenius.de>

### Verantwortlich:

Volker Elsenbast

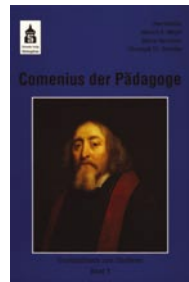
### Redaktion:

Dietlind Fischer  
Albrecht Schöll

Nachdruck mit Quellenangabe und gegen Belegexemplare gestattet. Kostenloser Bezug nach schriftlicher Anforderung. Spende erbeten.

### Erscheinungsweise:

CI-Informationen erscheinen halbjährlich.



Uwe Hericks (Hg.)

### Comenius der Pädagoge

Grundsatztexte zum Studieren  
Band 1; Lesebücher zu Comenius  
Band 1, 2. Auflage, Schneider-Verlag Hohengehren, Baltmannsweiler 2005, 208 S., ISBN 3-89676-973-1, 18,00 €

Johann Amos Comenius (1592-1670) gilt als der Begründer der Allgemeinen Didaktik, der Theorie des Lehrens und Lernens. Sein Anspruch, alle Menschen alles allseitig-gründlich zu lehren, gab für Jahrhunderte den Maßstab institutionellen pädagogischen Handelns vor - ein oft unterlaufener, aber niemals aufgebener Maßstab, der bis heute die Diskussion um die Allgemeinbildung prägt. Seine Vorstellungen über die Aufgaben von Schullehrern und über die Gestaltung von Schule und Unterricht weisen trotz aller historisch bedingten Fremdartigkeit deutliche Parallelen zu den Einsichten moderner Schul-, Unterrichts- und Professionalisierungsforscher auf.

Die im vorliegenden Band zusammengestellten Texte stellen einen Querschnitt des pädagogischen Werkes des J. A. Comenius dar. Sie sind geeignet, die Grundfiguren seines Denkens und dessen Verwurzelung in einem universellen christlichen Welt- und Menschenbild zu erhellten. Die biographischen und historischen Entstehungszusammenhänge der Texte werden in kurzen und

verständlichen Einleitungen dargelegt, wichtige Kernaussagen werden erläutert und ihre Spuren bis in die moderne Didaktik hinein verfolgt. Die Textsammlung bietet sich damit als ein kompakter Reader für Seminarveranstaltungen an. Sie wendet sich gleichermaßen an Studierende des Lehramts wie an praktizierende Lehrerinnen und Lehrer. Sie wendet sich darüber hinaus an alle didaktisch und pädagogisch Interessierten, die bereit sind, durch die Brille einer faszinierend fremden Welt die eigenen Selbstverständlichkeiten und Fragen neu in den Blick zu nehmen. Mögen manche Aussagen des Comenius in inhaltlicher Hinsicht überholt erscheinen, die dahinter stehenden didaktischen Fragen und Probleme sind es nicht.



Christoph Th. Scheilke, Friedrich Schweitzer (Hg.)

### Buchpaket

**Kinder brauchen Hoffnung**  
Religion im Alltag des Kindergartens.  
Münster 2006. ISBN 3-924804-77-X  
Sonderpreis für 5 Bände: 16,80 €. Rabatt: 10% ab 10 Exemplare.

Band 1 **Mit Geheimnissen leben.**  
Münster 2006. 120 S.  
ISBN 3-924804-72-9.

Einzelpreis: 6,80 €.

Band 2 **Das ist aber ungerecht!**  
Mit Kindern Gerechtigkeit erfahren.  
Münster 2006. 64 S.  
ISBN 3-924804-73-7.

Einzelpreis: 3,50 €.

Band 3 **Musst du auch sterben? :**  
Kinder begegnen dem Tod. Münster 2006. 68 S.  
ISBN 3-924804-74-5.

Einzelpreis: 3,50 €.

Band 4 **Wie sieht Gott eigentlich aus?**  
Wenn Kinder nach Gott fragen  
Münster 2006. 80 S.  
ISBN 3-924804-75-3.

Einzelpreis: 3,50 €.

Bd. 5: **Willst Du mein Freund sein?**  
- Freundschaft erfahren und gestalten. 60 S. ISBN 3-924804-76-1.

Einzelpreis: 3,50 €.

Voraussichtlich lieferbar Januar 2006.  
Zu beziehen über das Comenius-Institut.